

Schrifttum

Helmut Loibl / Martin Maslaton / Hartwig von Bredow / Rene Walter (Hrsg.), *Biogasanlagen im EEG*, 3., völlig neu bearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage, Erich Schmidt Verlag, Berlin 2013, 904 Seiten, 98,00 Euro.

Wenn ein Fachbuch innerhalb von fünf Jahren in drei Auflagen, welche von Mal zu Mal erweitert wurden, erscheint, so muss es entweder sehr erfolgreich sein, oder ein Thema behandeln, welches starken Änderungen unterliegt. Beides ist bei dem vorliegenden Werk der Fall. Die Herausgeber bearbeiten zusammen mit 21 weiteren Autoren das Feld der Biogasanlagen in voller Breite, also sowohl die Thematik der Sofortverstromung des Biorohgases an Ort und Stelle, als auch das der Biogasaufbereitung und Einspeisung in das öffentliche Erdgasnetz. Insofern ist der Buchtitel zu eng, da Letzteres in der Gasnetzzugangsverordnung geregelt ist.

Das Werk ist im Vergleich zur Voraufgabe (2011) inhaltlich deutlich erweitert, was sich in der nahezu Verdoppelung des Umfangs niederschlägt. Die bisher 16 Einzelbeiträge sind auf 30, die Zahl der Seiten ist von 466 auf 904 angewachsen. Um das komplexe Thema der Biogasanlagen im Energierecht systematisch zu erschließen, ist das Werk in acht Kapitel eingeteilt. Das erste Kapitel dient der Einführung in das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Im zweiten Kapitel werden die allgemeinen Vorschriften wie z.B. der Anlagen- und Inbetriebnahmebegriff des EEG, die Netzkapazität, das Einspeisemanagement und die Clearingstelle im EEG in sieben einzelnen, mit Paragrafen gekennzeichneten Abschnitten ausführlich erläutert. Das dritte Kapitel beschreibt in fünf Abschnitten die Vergütungssystematik nach dem EEG 2012. Aufgrund der parallelen Gültigkeit des EEG 2009 und 2012 widmet sich das folgende Kapitel mit sieben Paragrafen der Vergütung nach dem EEG 2009. Das fünfte Kapitel widmet sich mit vier Abschnitten der Markt- und Systemintegration von Strom aus Biogas. Die äußerst wichtigen und sehr komplexen Nachweispflichten und Übergangsbestimmungen im EEG werden in zwei Paragrafen im Kapitel 6 behandelt. Der Einspeisung von aufbereitetem Biogas in das Erdgasnetz ist das vorletzte Kapitel mit insgesamt drei Paragrafen gewidmet. Das achte und abschließende Kapitel beschäftigt sich in einem Paragrafen mit der Biomasseverordnung.

Bei der Vielfalt der Beiträge und Informationen ist jede Auswahl willkürlich und soll demzufolge auch keine Wertung darstellen. Gerade der vielschichtigen und sehr komplexen Vergütungssystematik sollten alle von der Buchthematik betroffenen Personen intensiv Interesse schenken. Die vielfältigen Abhängigkeiten der Vergütung z.B. vom Inbetriebnahmezeitpunkt der Anlage, der Anlagengröße und der Einsatzstoffe verwirren nicht nur erstmalig interessierte Personen, sondern auch gestandene Experten! Deshalb ist die Einführung in die Vergütungssystematik des EEG 2012 von Jochen Fischer (§ 9) sehr lesenswert. Die Lektüre dieser Ausführungen sollte im fortge-

schrrittenen Entscheidungsstadium für oder gegen die Investition in eine Biogasanlage im Wechsel zu den Ausführungen zur Vergütungssystematik nach dem EEG 2009 erfolgen, um die Entwicklungssystematik des sehr veränderungsintensiven EEG zumindest partiell nachvollziehen zu können. Stellenweise haben die Ausführungen zu der Vergütungssystematik des EEG regelrecht EEG-Kommentarcharakter.

In der Praxis stellen Anschlussverweigerungsgründe bei Biogaseinspeiseanlagen einen Quell permanenter Diskussionen dar. Martin Altrock und Thomas Schmeding beschäftigen sich mit möglichen Gründen der technischen Unmöglichkeit oder der wirtschaftlichen Unzumutbarkeit (§ 28 Rn. 29 ff.). Hier wäre anzumerken, dass an die Feststellung einer wirtschaftlichen Unzumutbarkeit (für den Netzbetreiber) relativ hohe Hürden anzulegen sind, denn der Verordnungsgeber hat ausdrücklich die Förderwürdigkeit von Biogaseinspeiseanlagen artikuliert. Hinzu kommt die unterschiedliche wirtschaftliche Situation von Anschlusspetent und Netzbetreiber bei der Abwägung verschiedener und unterschiedlich teuren Netzanschlusspunkten zum tragen. Während der Anschlussnehmer alle auf ihn entfallenden Netzanschlusskosten alleinig zu tragen hat, kann der Netzbetreiber die effizienten Kosten über die Biogasumlage auf alle Gasnetznutzer des betroffenen Marktgebieteswälzen.

Bedauerlicherweise fehlen ein Abkürzungs- und ein Rechtsquellenverzeichnis. Auch sollten in der Folgeauflage die Literaturverweise der einzelnen Beiträge mit dem Gesamtliteraturverzeichnis am Ende des Werkes abgeglichen werden. In den Einzelbeiträgen werden Quellen zitiert, die sich im Literaturverzeichnis nicht wiederfinden. Genauso werden im Verzeichnis Beiträge aufgeführt, die in keinem der Einzelbeiträge erwähnt sind. Das ausführliche Stichwortverzeichnis verweist mittels Paragrafenennung und Randnummernverweis leserfreundlich auf die einzelnen Schlagwortfundorte.

Das Werk ist – soweit ersichtlich – das umfangreichste und aktuellste Kompendium zum Thema Biogasanlagen im Energierecht. Nicht nur (potentiellen) Biogasanlagenbetreibern kann es zur Lektüre und als Nachschlagewerk empfohlen werden. Insbesondere werden auch Berater im weitesten Sinne, aber auch Mitarbeiter von institutionellen Finanzierungsquellen (Kreditinstitute, Fonds, agrarwirtschaftliche Zweckgemeinschaften etc.) und Genehmigungsbehörden Gewinn aus der Beschäftigung mit diesem Buch erzielen. Es kann dem skizzierten Adressatenkreis uneingeschränkt zur Lektüre empfohlen werden.

Dipl.-Kfm. Dipl.-Volksw. Dr. Gerrit Volk, Köln